

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Ercheint wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend
Mittwoch zur Ausgabe. Bezugspreis je Monat 0.90 RM. frei
im Haus, einschließlich der Postgebühren. Die Preise für Anzeigen
sind anderwärts. Unterhaltungsbeilage. Durch die Postanstalten
und Briefträger bezogen 1.20 RM. Im Falle höherer Gewalt wird kein
Schaden ersetzt.



Drahtankündigung: Zeitung.
Die Spangenberg-Zeitung-Beilage kostet bei 48 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig.
Erweiterte Beilage nach Bedarf. Der Spaltenpreis für Anzeigen
im Zeitungsblatt beträgt bei 90 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für
kleine Anzeigen gelten die Bedingungen der ab 25. Nov. 1935 gültigen Preis-
liste Nr. 3. Anzeigenannahme am Erscheinungstage bis 9 Uhr 600
D. M. IX 600

Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Hauptverleger und für den Anzeigenteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 120

Sonntag, den 4. Silbhart 1936

29. Jahrgang.

Tag der Ernte

Den 6. Kasch, Sachbearbeiter im Reichsnährstand.
Deutschlands Bauern feiern Erntedank. Mit ihnen
feiern der deutsche Arbeiter, Einheitsfront kommt darin die
Bedeutung des Erntedankfestes für das ganze Volk zum
Ausdruck. Der Erntedank ist der Tag der Ernte, der die
Ernte der diesjährigen Ernte. Ein Jahr harter Arbeit
endet, in dem es gelang, die notwendigen
Erntemittel für das Leben des Volkes zu gewinnen.
Dankt ihm der deutsche Arbeiter.

Der und für die Gewinnung von Nahrungsmitteln
der Verfügung stehende Boden ist von der Natur aus
nicht gerade reich ausgestattet. Nicht mehr als das
Notwendige für den Menschen, das er zur Ernährung
benötigt, befindet sich in der Erde. Solange aber die
Ernte der diesjährigen Ernte, die die notwendigen
Erntemittel für das Leben des Volkes zu gewinnen.
Dankt ihm der deutsche Arbeiter.

Obwohl die deutsche Landwirtschaft in der Ernte-
zeit in der Lage ist, die notwendigen Nahrungsmittel
für das Leben des Volkes zu gewinnen, so ist es
nicht möglich, die notwendigen Nahrungsmittel für
das Leben des Volkes zu gewinnen. Die deutsche
Landwirtschaft ist in der Lage, die notwendigen
Nahrungsmittel für das Leben des Volkes zu gewinnen.
Dankt ihm der deutsche Arbeiter.

Gleichzeitig läßt aber auch der Erntedanktag die
Tage, an denen wir uns in diesem Winter mit der
Verorgung mit Nahrungsmitteln befassen. Die das
Ergebnis der Ernte zeigt, ist die Verorgung mit
Nahrungsmitteln, die die notwendigen Nahrungsmittel
für das Leben des Volkes zu gewinnen. Die deutsche
Landwirtschaft ist in der Lage, die notwendigen
Nahrungsmittel für das Leben des Volkes zu gewinnen.
Dankt ihm der deutsche Arbeiter.

Durch die Erzeugungsschlacht, durch „Kampf dem
Verderb“ und durch die Markordnung wird so dafür
gesorgt, daß der vorhandene Boden am besten genutzt
wird. Die Ernte der diesjährigen Ernte, die die
notwendigen Nahrungsmittel für das Leben des Volkes
zu gewinnen. Die deutsche Landwirtschaft ist in der
Lage, die notwendigen Nahrungsmittel für das Leben
des Volkes zu gewinnen. Dankt ihm der deutsche
Arbeiter.

Bauernrettung - Volksrettung

Erntedanktag des deutschen Volkes 1936

Das Ergebnis der Jahresarbeit des Bauern liegt in
den Scheuern. Ein Erntedanktag, ein Bauernjahr also
über. Die deutsche Scholle hat gegeben, was Bauernfleisch
und Bauernfleisch ist ihr herausgeholt. Wir wissen,
daß wir in Deutschland keine Sorge zu haben brauchen,
es könnte jemand hungern müssen, weil der deutsche
Boden nicht genügend an Nahrungsmitteln hervorbringt.
Seit der nationalsozialistische Staat den deutschen Bauern
vom Rande des Abgrundes, vom Ruin bewahrt und
durch Schaffung eines neuen deutschen Bauernums und
einer neuen agrarpolitischen Gesetzgebung die Voraus-
setzungen für eine systematische Verwirklichung der
deutschen Scholle gab, kann es in Deutschland niemals
mehr Ernährungsorgen geben, kann uns das Gespenst
einer Hungerkatastrophe nicht mehr schrecken.

Wenn nichts anderes seit der Machtergreifung ge-
schehen wäre als die Verwirklichung von Ernährungs-
sorgen, dann wäre schon Genugtuung geschaffen worden. Aber
es ist mehr geschehen. Es ist, wie schon erwähnt, ein neues
Bauernum entstanden, ein Bauernum, das nicht nur mit
der Scholle verwurzelt ist, sondern auch den Sinn dieser
Verwurzelung kennt und sich der Aufgaben und Pflichten
bewußt ist, die es dem Volk und dem Vaterland gegen-
über zu erfüllen hat. Denn das ist das Wesentliche der
nationalsozialistischen Bauernpolitik, daß sie nicht nur ein
Unrecht beseitigt, das frühere Regierungen den deutschen
Bauern antaten, sondern daß sie dem Bauern im national-
sozialistischen Deutschland eine nationale Aufgabe stellt,
die nicht mehr und nicht weniger verlangt als die Ver-
wirklichung der deutschen Volksernährung. Es sind schwere
Pflichten, die der deutsche Bauernstand als Ernährungs-
und Blutquell des deutschen Volkes übernommen hat. Es
gehört zum Grundgesetz des nationalsozialistischen Staates,
daß niemandem etwas gegeben wird zur persönlichen Ver-
eicherung oder Bequemlichkeit, sondern daß es geschieht
im Hinblick auf die Volksgemeinschaft, auf die gesamtstaat-
lichen Interessen.

Die Rettung des Bauern vom Untergang bedeutete
gleichzeitig die Rettung des Volkes vor Verfallung, vor
Ausbeutung durch fremde Mächte, bedeutete Rettung
vor Ernährungsorgen. Was es nicht ist, daß in den Jahren
des furchtbaren Verfalls mehr als 30 000 deutsche Bauern-
familien von der Vaterscholle vertrieben und dem Elend
ausgeliefert wurden, daß deutscher Bauernboden jüdischer
Spekulation ausgeliefert und durch unsachgemäße

Verwertung ertragsunfähig gemacht wurde. Hier
haben die nationalsozialistische Bauernpolitik haben ein
deutsches Bauernfleisch geschaffen, das antworten darf
an das allgemeine Volk, daß es freie Bauern
auf freier Scholle, gleichsam Treuhänder gegenüber dem
deutschen Volke gegenüber zu übernehmen.

Tausend und aber tausend deutscher Bauern werden
am Erntedanktag auf dem Budeberg sich versammeln, um
dem Führer erneut ihren Willen zu bekunden, nach
Väterart die deutsche Scholle zu bearbeiten zum Besten
des Volkes und des Vaterlandes. Das ist das deutsche
Bauern Dank für die Rettung, die ihm vom Führer
wurde, als er die Macht übernahm. Der deutsche Bauer
weiß, daß nur harter Kampf den Erfolg seiner Arbeit
verbürgt, und das ist das Gebot des deutschen Bauern
am Erntedanktag 1936: Seinen ganzen Willen, sein gan-
zes Können und seinen vollen Fleiß einzusetzen, um die
Pläne des Führers zur Sicherstellung der deutschen
Volksernährung zum guten Ende zu führen.

Aber nicht nur der deutsche Bauer begehrt den Ernte-
danktag in seiner neuen Bedeutung, sondern auch das
gesamte deutsche Volk. Heute weiß es jeder in Stadt und
Land, was Deutschland, was der einzelne dem deutschen
Bauern zu danken hat. Millionen und aber Millionen
hat der deutsche Bauer dem deutschen Volk, der deutschen
Wirtschaft an Opfern erbracht, die deshalb zur Verfügung
stehen für die Einfuhr jener Rohstoffe, die wir nötig
haben für unseren wirtschaftlichen Aufbau, für die Ver-
wirklichung der deutschen Volksernährung. Wenn es möglich
wurde, die Zahl der Erwerbslosen in Deutschland um
über fünf Millionen zu senken, so hat auch daran der
deutsche Bauer einen wesentlichen Beitrag beigetragen.
Er ist also nicht nur eine der stärksten Säulen deutschen
Volkstums, er ist auch Urkraft deutschen Lebens und deut-
schen Werdens. Aus deutscher Scholle schöpft deutsche
Jugend Gesundheit, Kraft und deutsches Stoffen. Land-
fahr und Arbeitsdienst schaffen die Brücke zwischen Stadt
und Land und formen die Generation, die Deutschlands
Zukunft verbürgt.

Das sind die Gedanken, die uns am Erntedanktag
1936 bewegen, und die uns alle mit jenem Geschehen ver-
binden, das wir auf dem Budeberg erleben. Adolf Hitler
rettete durch den deutschen Bauern die Zukunft des deut-
schen Volkes!

liches Dorf, das „Budeberg“, wird im Verlaufe der Vor-
führungen von starken Wehrmachtsteilen angegriffen. An
dem sich entwickelnden Geschehen werden u. a. 2000 motori-
sierte Fahrzeuge, 600 Maschinengewehre, 30 Feldha-
ubitz, 45 Panzerabwehrkanonen und zahlreiche Minen-
werfer teilnehmen.

Dazu kommt die Beteiligung der Luftwaffe, die mit
zahlreichen Flugzeugen eingreifen und auch Fallschirmab-
sprünge von Sprengkommandos ausführen wird. Oberst
Ibel wird ebenfalls mit seinen bekannten Führern teil-
nehmen in den Luftkampf eingreifen. Der Gefechtsübung
geht ein formales Gerzieren großer motorisierter Ein-
heiten voraus. Auch die Pioniere werden mit der An-
lage von Minenfeldern und außerdem mit dem Bau von
fünf Brücken über die Weser, die für den Gesamtverkehr
am Sonntag notwendig sind, in Erscheinung treten.

Diplomaten als Ehrengäste

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propa-
ganda hat wiederum die fremden Missionschefs in Berlin
mit ihren Damen als seine Ehrengäste zur Teilnahme an
der feierlichen Begehung des Erntedankfestes auf dem
Budeberg am 4. Oktober eingeladen.

Dieser Einladung werden nachstehend aufgeführte
Missionschefs, teilweise mit ihren Gattinnen, Folge lei-
sten: Die Vörschäfer der Türkei, von Japan, China und
Brasilien, die Gesandten von Ägypten, der Schweiz,
Österreich, Griechenland, Uruguay, Haiti, des Irak, von
Zettland, Jugoslawien, Belgien und der Dominikanischen
Republik, ferner die Geschäftsträger von Luxemburg,
Chile, Polen, Bulgarien, Estland, Dänemark, Ungarn,
Mexiko, Iran und der Union von Südafrika.

Die Diplomaten verlassen Berlin in einem Sonder-
zug am Sonntagmorgen und kehren am gleichen Tage
abends nach Berlin zurück. Die fremden Ehrengäste wer-
den begleitet vom Chef des Protokolls, Gesandten von
Nikol-Schwante; als Vertreter des Reichsministeriums
für Volksaufklärung und Propaganda nimmt Ministerial-
rat Dr. Ott an der Fahrt teil.

Auch die Auslandsdeutschen feiern

Gemeinsam mit dem deutschen Volk innerhalb der
Reichsgrenzen feiern die Auslandsdeutschen den Tag des
Erntedankes. Gemeinsam danken die Deutschen für den
Segen der Erde, für den Erfolg, den der Schöpfer ihrer
harten Arbeit und ihrem heißen Bemühen verliehen hat.
Dieser Erntedank ist für die Volksgenossen in der ganzen

Welt ebenso wie die Feste des 1. Mai eine Gelegenheit,
ihre Zusammengehörigkeit zu der großen Volksgemein-
schaft, ihre Verbindung mit der Heimat zu beweisen und
neu zu stärken. In den über 500 Gruppen der Auslands-
organisation der NSDAP in der ganzen Welt kommen
die Deutschen zum Erntedank zusammen. Auf den rund
180 Veranstaltungen der reichsdeutschen Kolonien im
europäischen Ausland werden 60 führende Männer der
Bewegung teilnehmen.

Danzigs Winterhilfswert

In den vergangenen Jahren über 100 000 Beiräte.

Das diesjährige Danziger Winterhilfswert wurde
am Freitag in feierlicher Form durch den Senatspräsi-
denten Greifer eröffnet, der den erprobten Leiter der
Danziger Winterhilfe, Senator Bager, erneut als Staats-
kommissar für das Winterhilfswert einsetzte.

Senator Bager machte nähere Mitteilungen über die
bisherigen Leistungen der vom nationalsozialistischen
Geiste getragenen Danziger Winterhilfe, die in den ver-
gangenen Jahren weit über 100 000 Volksgenossen be-
treut habe. Die Grundlage für diese Arbeit habe allein
die NSDAP geschaffen, die auch in Danzig nicht nur um
die äußere Macht, sondern um den deutschen Menschen
gekämpft habe. Der Senator sprach in diesem Zusammen-
hang auch dem polnischen Staat, der die Danziger Win-
terhilfe durch großzügigen Spenden aus dem
Reich unterstützte, seinen Dank aus.

Auch Litwinow in Ungnade?

Man rechnet mit seinem Rücktritt.

Der Pariser „Matin“ rechnet mit dem bevorstehenden
Rücktritt Litwinows als Außenkommissar der Sowjet-
union.

Die Absetzung Rajewitsch als Direktor des in fran-
zösischer Sprache erscheinenden „Journal de Moscou“ sei
um so bezeichnender, als Rajewitsch auch der Verbindungs-
mann zwischen dem Außenkommissariat und den ausländi-
schen Diplomaten und Presseleuten gewesen sei. Da
Rajewitsch ein Schlingling Litwinows sei, seien Gerüchte
über Litwinows baldigen Rücktritt nicht unbegründet.

An der Spitze der Gruppe, die Litwinows Absetzung
fordere, stünden Worschilow, Tschew und Mifojan. Als
Nachfolger Litwinows würden genannt Potemkin, der
Schlingling Worschilows, der bisherige erste Mitarbeiter
Litwinows, Kresinski, und Mifojan.

Bauern und Soldaten

Militärische Schauvorführungen am Budeberg

Die Wehrmacht wird, wie an den übrigen nationalen
Feiertagen des deutschen Volkes, auch dem Erntedankfest
auf dem Budeberg zu einem großen Teil das Gepräge
geben. Zahlreiche Truppenteile sind nach Abschluss der
Manöver in der Nähe von Hameln zusammengezogen
worden, um am Sonntag auf dem Vorgelände des Bude-
berges eine große Schauübung zu veranstalten. Ein fünf-

Aus der Heimat

Spangenberg, den 3. Okt. 1936.

Ernten und Danken!

Betrachtungen zum ersten Oktobersonntag

Zeit liegt über den Feldern und langsam rieselt das Gold von Ähren und Sträußern. Im nächtlichen Dunkel liegt das Weidmanns Brot der Erde und der Himmels Tröste. Es ist Herbst geworden; Stadt und Land rufen sich zu einem der heiligsten Feiertage: dem Erntedankfest!

Ein treuer Hüter deutscher Sitte und deutschen Brauchens war zu allen Zeiten der Bauer. Er weiß, daß die Ernte die Ausfaat für das kommende Jahr in sich trägt. Er weiß, daß es seine heilige Pflicht ist, aus dem Ernteboden dem Volke das heilige Brot zu schöpfen. Er weiß aber auch, daß er dem Höchsten tiefen Dank schuldet für die gesegneten Gaben aus Acker und Scholle. Er dankt den Engeln, Ringen, Ernten und Danken unserer Vorfahren nach dem Willen unseres Führers ihren Ehrenpunkt in dem alljährlichen Erntedankfest.

Schwer war die Arbeit in diesem Jahre und noch schwerer das Ernten. Mit heranrückender Erntezeit wurde das Wetter immer schlechter und der Bauer hatte alle Hände nicht mehr allein im Kampf für Deutschlands Brot. Überall fanden sich hilfsbereite Menschen ein, nicht nur die Männer des Arbeitsheeres, um tatkräftig mitzuhelfen. Die dickeren Mienen des Landmannes hellen sich auf in dem Bewußtsein, daß ein ganzes Volk auf seine Arbeit schaut und daß sein Fleiß dem leidenden Wohl der Deutschen dient.

Der Kampf ist vorüber. Die Früchte des Feldes sind geerntet und Reizen verkauft und mit Freude können wir auch in diesem Jahre wieder die Ernte als gut bezeichnen.

Nach die Betreuer des kleinsten Gärtchens und der kleinsten Scholle sind mit ihren Ergebnissen zufrieden. Ernten wir nur an das neu erschlossene Gelände des Gartens? Überall fanden sich hilfsbereite Menschen ein, nicht nur die Männer des Arbeitsheeres, um tatkräftig mitzuhelfen. Die dickeren Mienen des Landmannes hellen sich auf in dem Bewußtsein, daß ein ganzes Volk auf seine Arbeit schaut und daß sein Fleiß dem leidenden Wohl der Deutschen dient.

Morgen nur kommt wieder der Tag, an dem wir danken wollen für alle Gaben von Flur und Feld. Und dann im ganzen Reich die Menschen rufen zur Fahrt auf den Hüdeberg und wenn morgen unser Führer durch die Lande fährt und mit Jubel empfangen wird, dann wollen wir mit ihm dabei sein und dahin gehen, wo wir in seinen Namen das Erntedankfest miterleben können.

Die Ankündigung unserer Feier ist ja bereits erfolgt. Sie muß sich einrichten auf die Randgebungen am Völkchen, die in der Mittagszeit liegen. So kann der Völkchen danken wir Gott in der freien Natur und sind herzlich miteinander in unserer neuerstandenen deutschen Volksgemeinschaft.

So geht nun los, zu Fuß, mit Omnibus oder Bahn, oder wie sonst man in die beiden Festgemeinden Bischofferode und Naustis gelangen kann. Hoffen wollen wir nur, daß die Oktobersonne es recht gut mit uns meint und dann wollen wir dem Berg Rufen schon den „Krieg erklären“.

In Bischofferode beginnt der Festzug um 14.15 Uhr im Anschluß an den Zug. Der Chorverein „Völkchen“ und der Kriegerverein nehmen hier teil. Musik und Unterhaltung wird die beste Stimmung schaffen und die Gäste werden sich alle Mühe geben, jeden Einzelnen zufriedenzustellen.

In Naustis tritt der Festzug schon um 13.30 Uhr an. Auch hier wird man alles anbieten, die Gäste zu unterhalten und der Gesangverein „Liedertafel“ wird mit seinen Völkchen aufwarten. Außer dem gemächlichen Längchen gibt es noch einige besondere Leberaufzügen. Und ganz Verlosung und Preisstücken. Wertvolle Preise, wie Enten, Hühner, Tauben usw. kommen zur Verteilung. Und nun auf zum Dankfest! Und fest wollen wir daran glauben, daß unser Bauernstand sichtbar gesegnet bleibt und das heilige Brot nicht in der kleinsten Hütte fehlt.

— Unsere Rekruten. „In Mainz am schönen Rhein“ trafen wir Spangenberg Transportführer am 1. Oktober 1936 zum ersten Mal unsere neuen Rekruten, die uns nun für ein halbes Jahr Kameraden sein sollen. Verschieden war der Ausdruck der Gesichter, die uns an sahen. Bedrückt über den schwer gemordenen Abschied,

etwas ängstlich über die ungewisse Zukunft aber auch freudig, endlich einmal aus der Stadt herauszukommen, um ein halbes Jahr lang im Kreise der Kameraden für Deutschland und seinen Führer Dienst tun zu dürfen. Sämtliche Berufe sind vertreten. Vom Bauernsohn bis zum Kaufmann, vom Friseur zum Schuster und Schlosser, alten Jungens aus Mainz, Worms und Umgebung, kurz Rheinländer mit dem ihrer Art eigenen Temperament. Reizlich munterten uns die Jungen, so wie ihnen, den Neulingen, auch rechte Führer sein würden. — Noch werden schnell die Namen verlesen, ob auch alle Dienstpflichtigen zur Stelle sind und dann geht es zum Zug, der kurz darauf, begleitet vom Winken der Angehörigen, die Feiertagsmusik bringt. Bei schönem Wetter geht es dann durchs Ringel- und Fußball- und Unterhaltung. Musik und Gesang lassen uns die Zeit wie im Flug verstreichen. Schon sind wir in Naustis und es heißt in unseren „Orientierungspunkt“ umfassen, der uns in unsere vorläufige Heimat bringt. „Spangenberg“? Wir haben Karten, Verlosung und Nachschlagewerte gewählt um zu sehen, wo diese Stadt liegt, erzählt die zukünftigen Arbeitsmänner. Aber wie groß wurden ihre Augen, als sie durch unsere schöne bauliche Heimat fuhren und sie werden sich hier bestimmt wohlfühlen. Schon lautet der stolze Schloßberg Spangenberg auf und in geschlossener Zug geht dann zur Abstellung, wo uns der Abteilungsleiter mit kurzen Worten begrüßt und seiner Hoffnung Ausdruck gibt, daß uns allen Angehörigen der Abteilung 6/220 dies halbe Jahr in fester Pflichterfüllung und frohem Zusammensein ein reicher Segen werden möge. „Und ich erwarte von Euch“, so schließt er, „daß Ihr Euch stets besten bemüht seht, daß es der Führer war, der Euch hierher rief, um nach seinem Willen durch die Schule der Nation zu gehen. Zeigt Euch dessen würdig und zeigt, daß Ihr echte deutsche Jungens seid.“ — Nun werden die „Neuen“ inzüge und Trupps eingeteilt und dann beginnt die Einkleidung, „ein tragikomisches Kapitel“. „Braunja Hände hätte ich noch haben müssen, um alles aufzufangen, was da angefallen kam“, erzählt einer seinem Kameraden. „Hemden, Halsbinden, Wolle, Regenummante, Drillanzüge, Bettwäsche usw.“ Bald sieht man auch die ersten Arbeitsmänner, wenn auch noch etwas ungeschickt, ihre empfangenen Sachen einräumen und die Betten bauen. Schon bläst draußen der Hornist den Zapfenstreich und bald sind alle saust auf dem Strohsack in das Reich der Träume hinübergeschlummert, bis sie am anderen Morgen der Hornist zu neuem Dienst ruft.

— Blühender Apfelbaum. Im Garten der Bw. Engeroth hier kann man ein seltsames Naturschauspiel bewundern. Ein Apfelbaum, der noch mit Äpfeln behangen ist, hat noch einmal neu ausgeblüht und trägt Blüten.

— Beilage. Unserer heutigen Ausgabe liegt eine reich illustrierte Beilage des Verbandes der guten Qualität „Frei Stöhr-Berndt“ bei. Wir machen unsere verehrten Leser auf den Inhalt dieser Beilage mit vielen beachtenswerten Angeboten aufmerksam.

Merlei Neuigkeiten

Ein Hochzeitsgeschehen für Prinzessin Juliana. Unter dem Vorhitz der Gattin des nied. indischen Gesandten in Berlin, Gräfin von Limburg-Stirum, haben sich in Berlin und in den großen Städten Deutschlands Damen-Ausschüsse gebildet, die von niederländischen Staatsangehörigen in Deutschland Beiträge entgegennehmen werden, um davon ein Geschenk für Ihre königliche Hoheit Prinzessin Juliana der Niederlande zu kaufen. Das Geschenk soll für bei der Hochzeit mit dem Prinzen zur Lippe-Viersteden überreicht werden. Es wird ein in Deutschland hergestelltes künstlerischer Gegenstand sein.

Winter im Riesengebirge. Im Riesengebirge hält das Winterwetter, das seit Sonntag eingekehrt hat, weiter an. Während es auf der Höhe mit nur kurzen Unterbrechungen schneit, geht nimmend auch im Tal kräftige Schneefälle nieder. Auf der Schneefolge wurden 7 Grad Kälte gemessen. Der Schnee liegt im Hochgebirge durchschnittlich 30 Zentimeter hoch, doch ist die Schneedecke stellenweise so stark verweht, daß Schneewehen bis zu zwei Meter Höhe anzutreffen sind. Der Schneefall hält zur Zeit noch an.

Großkampf gegen Verkehrsünder

Eine neue polizeiliche Sicherungsmaßnahme. Der Reichsführer SS. und Chef der Deutschen Polizei hat sich im Interesse der Verkehrssicherheit zu einer Maßnahme entschlossen, die alle Verkehrssteilnehmer vor unverbesserlichen Verkehrsündern in Schutz nehmen soll.

Er hat eine Anordnung erlassen, nach der zunächst versuchsweise in den Städten Düsseldorf, Breslau und Stettin Kraftwagenführer, die durch ihr Verhalten wiederholt in ganz besonders leichtsinniger Weise den Verkehr gefährdet haben, polizeilich auf Grund des Paragraphen 14 des Polizeiverwaltungsgesetzes aufgeboten wird, die Motore der von ihnen geführten Kraftfahrzeuge auf eine Geschwindigkeit droffen zu lassen, wie sie von den Fabriken für die erste Einfahrzeit vorgeschrieben wird.

Für die Ausführung der polizeilichen Verfügung wird eine angemessene kurze Frist gesetzt, bis zu deren Ablauf das betreffende Kraftfahrzeug bei der zuständigen Zulassungsstelle zur Kontrolle der Droffeln vorzuführen ist.

Achtung!

Bauern und Landwirte! Fahrt nicht ohne Licht!

Die Kartoffelernte ist in vollem Gange! Viele fleißige Hände regen sich Tag für Tag auf den Feldern.

Zufrieden und glücklich über die gute Ernte und die geleistete Arbeit, bringt Ihr am Abend das geerntete Gut nach Hause. Meist aber ist es bereits dunkel, wenn Ihr Euch mit Euren Wagen und Gespannen auf der Landstraße bewegt. Vergeßt nicht, bereits am Morgen für die nötige Beleuchtung am Wagen zu sorgen, damit Ihr sicher und ungefährdet nach Hause kommt. Es ist die Handlung eines Augenblicks, bereits bei der Ausfahrt auf das Feld eine Laterne am Wagen anzubringen, es handelt sich aber oft auch nur um einen Augenblick, in dem sich die erschütternden Tragödien und schrecklichen Unglücksfälle abspielen, wenn durch unbeleuchtete Führer am späten Abend Menschenleben und wertvolles Gut dem großen Straßenverkehr zum Opfer fallen.

Beleuchtet deshalb Eure Fuhrwerke!

Eine Unterlassung dieser selbstverständlichen Pflicht bringt oft größten Kummer und Not! Ihr schäht Euch und andere vor der überall lauernden Gefahr im Straßenverkehr! Ihr unterläßt damit den Kampf der Gefahr, schüßt Leib und Leben und erhaltet dem deutschen Volkvermögen wertvolles Gut.

Landesstelle Kurheffen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda. Reichsarbeitsgemeinschaft für Schadenverhütung, Gau Kurheffen.

Die Drofflung muß so ausgeführt sein, daß sie wirksame Kontrollvorrichtungen zuläßt.

Die Geschwindigkeitsbegrenzung wird je nach der Art des Falles für einen Zeitraum von mindestens 6 Wochen und höchstens drei Monaten angeordnet. Der Führer des Kraftfahrzeuges, der durch sein Verhalten Anlaß zu dieser Maßnahme gegeben hat, ist verpflichtet, sein Fahrzeug persönlich wöchentlich einmal der Zulassungsstelle vorzuführen.

Diese Maßnahme, die auf den ersten Blick vielleicht von Kraftwagenbesitzern als eine Härte angesehen werden könnte, trägt den Interessen der Kraftfahrzeughalter jedoch in weitestem Sinne Rechnung. Einerseits werden die mit der Entziehung des Führerscheins nachteiligen Folgen für die Motorisierung vermieden. — Die Maßnahme beschränkt sich auf jene Fälle, in denen von der Entziehung der Fahrerlaubnis ein erheblicher Mangel genommen wird. Die Verkehrsünder sollen noch einmal Gelegenheit zur Besserung erhalten.

⚡ Schwarzes Brett der Partei.

Erntedankfest

Die Ortsgruppe Spangenberg feiert das Erntedankfest in diesem Jahre in Bischofferode und Naustis. An der Feier in Bischofferode nehmen teil: Die Gemeinden Elbersdorf, Schnellrode, Voderode, Weidelsbach, Bischofferode, Pfiesse. In Naustis beteiligen sich die vier Landdörfer mit Stolzhausen und Stölzingen, außerdem Mörschhausen und Bergheim. Von Spangenberg geht die Zelle Oberstadt nach Bischofferode, die Zelle Unterstadt nach Naustis.

Nach Bischofferode fahren der Kriegerverein und der Chorverein „Völkchen“. Nach Naustis fahren der Chorverein „Liedertafel“ und der Turnverein. Der Festzug in Bischofferode beginnt im Anschluß an den Zug 14.15 Uhr, während er in Naustis nach Möglichkeit zum 13.30 Uhr antritt. Die Veranstaltungen vom Völkchen werden auf den Festplätzen mit Lautsprechern übertragen. Erwünscht ist, daß die Festgäste also schon vor 12 Uhr in Bischofferode und Naustis eintreffen. Ich fordere alle Volksgenossen der Ortsgruppe auf, sich am Erntedankfest des Deutschen Volkes zu beteiligen.

Der Ortsgruppenleiter: Jenner.

Bereinskalender

Kriegerkameradschaft Spangenberg

Zum Erntedankgottesdienst tritt die Kameradschaft eine halbe Stunde vor dem Gottesdienst am Marktplatz an (Häufelhaufenuniform).

Ich bitte die Kameradschaft sich an dem Erntedankfest in Bischofferode oder Naustis recht zahlreich zu beteiligen.

Der Kameradschaftsführer.

J. B. Meurer.



ORIGINAL CIGARETTEN

ALVA

31/3 DICK VOLL RUND

RUDE SORTE

Im dicksten Format

Das bedeutet für den ALVA-Raucher die Verbindung von Quantität mit Qualität: größte Menge an Tabak und beständig ausgefeilte Provenienzen:

Nur aus guten Ernten (Spitzen-Ernte 33!)

ALVA

RUDE SORTE

Bauernopfer für Rohstofficherung

Der Aufruf zum Winterhilfswert 1936/37. — Wollspende der Landfrauen.

Ein Höhepunkt des Erntedankfestes auf dem Rücken der Überreichung der Rohstoff-Güter-Rohstoffe ist die Wollspende der Landfrauen an den Rohstoff und Reichsminister. Es handelt sich dabei um einen besonders wichtigen Moment in der Sicherung der Rohstoffversorgung aus der heimischen Scholle und zugleich um den großartigen Aufruf des Winterhilfswerts 1936/37. Dr. Brummendorf, der 1935 die Durchführung der Spende verhindert hatte, äußerte sich einem Journalisten gegenüber über den Sinn und die Bedeutung dieses großartigen Bauernopfers.

Dem Führer werde bei dem Staatsakt auf dem Rücken der Rohstoffe von rund 2000 Hektar überreicht werden. Das sei eine Menge, deren Verkaufswert man auf mindestens 650.000 RM. schätzen könne. In diesem Opfer hätten sich auch die Rohstoffbesitzer beteiligt, die für jeden Arbeiter sechs Stunden auf eigene Rechnung übernommen haben, wie auch jeder Arbeiter seine Arbeitsleistung von sechs Stunden geopfert habe. Der Opfergedanke habe mitgeteilt, daß die Rohstoffbesitzer seit 1933 auf fast den sechsfachen Umfang, nämlich auf 16.000 bis 48.000 Hektar, gestiegen ist. Gleichzeitig sei die Zahl der Rohstoffbesitzer von 20 auf 80 vermehrt worden, von denen über die Hälfte von bäuerlichen Genossenschaften errichtet worden ist, also wieder mit dem selbstlosen Einsatz des Bauerntums.

Auf dem Reichsbauerntag 1935, so fuhr Dr. Brummendorf fort, war der Erwartung Ausdruck gegeben worden, daß für jeden Soldaten der neuen Wehrmacht das Material zu einem Drillanzug geliefert werden könnte. Tatsächlich wird die Rohstoffmenge, und zwar nur aus dem Spendentland, dazu reichen, etwa 360.000 Drillanzüge und 2 Millionen Stück Wollstrümpfe herzustellen. Die Erwartungen sind also weit übererfüllt. Der Bauer hat seine Spende freudig für Rohstofffreiheit und Wehrmachtmacht geopfert. Die Wehrmacht hat erreicht, daß sie ohne Rohstoffbesitzer von Deutschen zusätzlich unentbehrliche Rohstoffe herbeikommt. Der Vorteil aus der Rohstoff-Güter-Rohstoffe wird aber voraussichtlich als großer Aufruf für die Schlichtung der Rohstoffbesitzer dem Winterhilfswert des deutschen Volkes für 1936/37 zur Verfügung gestellt. Die letzte Entscheidung trifft der Führer.

Doch damit noch nicht genug. Die Landfrauen haben es sich nicht nehmen lassen, noch eine besondere Spende zu stiften. Sie haben in aller Stille eine Wollspende organisiert. Aus ihrem Ergebnis können nun 120.000 Paar Strümpfe, die überwiegend aus eigener selbst gewonnenen Wolle im Bauernhof gesponnen und gestrickt sind, der Wehrmacht zur Verfügung gestellt werden; dazu noch Garn und Rohwolle. Diese Wollspende ist wiederum mit wenigstens 260.000 RM. zu beziffern. Insgesamt kann so am Tage des Erntedankfestes auf dem Rücken der Rohstoffe dem Führer folge Opfer zur Verfügung stellen, deren Gesamtwert sich rund auf eine Million RM. beläuft.

Der Reichsberufswettkampf 1937

Im Zeichen des Bierjahresplanes

Der Reichsausschuß für den vierten Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend 1937 trat im Hause der Deutschen Arbeitsfront in Berlin zu seiner ersten Sitzung zusammen. Hauptamtsleiter Claus Selzner sprach über den tieferen Sinn des Reichsberufswettkampfes, der in der Erhöhung der körperlichen Schaffenskraft liege. Obergebietsführer Krumm hob hervor, daß der nächstjährige Wettkampf im Zeichen des vom Führer aufgestellten Bierjahresplanes stehen werde. Deshalb werde die Jugend dazu aufgerufen, auch ihrerseits durch geistige Leistung und verdoppelten Fleiß an der Befreiung aller jener Mängel mitzuhelfen, die durch das Fehlen der notwendigen Rohstoffe bedingt seien.

Aus den Einzelheiten über die technische Durchführung des Wettkampfes ist hervorzuheben, daß das Kontingent der Teilnehmer im Gegenjahr zum Vorjahr nicht auf die Zahl von einer Million beschränkt werden solle. Man könne damit rechnen, daß die Zahl von 1.083.000 Teilnehmern im Jahre 1937 wesentlich überschritten werde, zumal der Wettkampf bis in die kleinsten Orte hineingetragen werden solle. Die Werbung für den Reichsberufswettkampf, die Ende des Jahres einsetzen werde, solle sich vor allem auch auf das dritte und vierte Reichsjahr erstrecken. Es würden auch im nächsten Jahre zum Reichskampf nicht lediglich die drei Gaue, sondern alle Gaue zusammenberufen werden. Der Wettbewerb



„Nanu, warum ist denn geslagt?“

wundert sich Hase, als er morgens aus dem Fenster sah. Frau Hase konnte es ihm auch nicht sagen. Gottlob, da klingelte der Briefträger, und so stürzte man sich auf ihn.

O ja, so ist ein Briefträger ist viel gewohnt: wie das Wetter wird, und warum das Geld nicht kommt, ob der Brief überwiegt und so fort. Aber das ging ihm doch über die Hausnummer: „Stechen Sie mal Ihren Kopp in kaltes Wasser, Herr Hase“, sagte er, „zur Feier des Erntedankfestes!“

Hase war wie ein neugeborenes Kind — er wusste von nichts...

Eja — hätte er Zeitung gelesen!

Da weiß man, was passiert, und sieht sich nicht blamiert!

Frank-Abwertung Gesetz

Wiedererrichtung der Wärfen nach der Verabschiedung der Währungsnotlage.

Die Gesetze über die Abwertung des Frankens sind nach viermaliger Nichtüberweisung der unratifizierten Paragrafen vom Senat an die Kammer und umgekehrt endgültig angenommen worden. Die Franken-Abwertung hat damit die gesetzliche Sanktionierung erfahren. Anschließend wurden auch die französischen Wärfen nach achtjähriger Pause wieder geöffnet.

Die Wank von Frankreich hat den Diskontsatz von 5 auf 3 v. H. ermäßigt. Dementsprechend ist der Zinssatz für Lombardvorschüsse von 6 auf 4 v. H. und der Zinssatz für 30-Tage-Kredite von 5 auf 3 v. H. herabgesetzt worden. Hierdurch wurden die am 24. September vorgenommenen Erhöhungen wieder rückgängig gemacht und das Niveau vom 9. Juli 1936 wieder erreicht.

Die Abwertung ist eine völkergene Tatsache, aber die sie begleitenden Maßnahmen sind aus der parlamentarischen Maschine als Maßnahmen herausgekommen, die weder sich noch Reich sind. So etwa lautet die Formel, auf die sich das Urteil der Pariser Presse bringen läßt. Die Haltung des Senats, der zunächst einen schnellen Anlauf genommen und dann so langsam nachgegeben habe, wird natürlich von der Oppositionspresse erklärt. Die marxistischen Blätter andererseits erklären lauter denn je, die Regierung dürfe die Arbeiter nicht um die recht mageren Rechte bringen, die ihnen gebühren seien, andernfalls würden die Massen die „Verteidigung ihrer Rechte selbst in die Hand nehmen“. Die kommunistische „Humanität“ und das Gewerkschaftsblatt „Le Peuple“ beschießen darauf, man dürfe das „Experiment Wank“ nicht im Sinne der Bourgeoisie verflüchtigen lassen. Die Ausichten sind also weiterhin sehr ungewiss. Das „Echo de Paris“ glaubt, die Einigung im Senat auf außenpolitische Hintergründe zurückführen zu sollen. Aus dem Umstand, daß der Radikalführer Chaumié, den man als voraussetzlichen Nachfolger Wanks betrachte, sich besonders eifrig für eine Einigung eingesetzt habe, könne man schließen, daß er den Augenblick für die Übernahme der Regierung noch nicht für gekommen halte. Wie viele Senatoren und Abgeordnete wünsche auch er zweifellos, daß sich die Volksfrontregierung an den Folgen der Abwertung

Keine Abwertung des Schilling

Der österreichische Bundesminister für die Finanzen Dr. Drarier, und der Präsident der Nationalbank, Stenböck, veröffentlichten durch die Amtliche Nachrichten folgende Erklärung:

„Nach sorgfältiger Prüfung der finanziellen Lage Österreichs und der möglichen Auswirkungen der im Ausland getroffenen währungsrechtlichen Maßnahmen auf die heimischen Wirtschaftsverhältnisse sind wir zu dem Ergebnis gekommen, den Beschlüssen der Abwertung des Schilling entgegenzutreten.“

Schwere Anklagen gegen Salengro

Salengro soll vor dem Kriegsgericht gestanden haben.

Das rechtsprechende französische Wollensblatt „Le Point“ läuft erneut gegen Innenminister Salengro mit der Behauptung, Salengro sei im Weltkrieg eine wichtige Frontkader wegen Verstoßens gegen das Kriegsgericht zum Tode verurteilt worden, von dem er freigesprochen worden zu sein. Salengro habe er sich in Händen.

„Le Point“ hatte seinerzeit den Innenminister angefordert, das Urteil des Kriegsgerichts in dem Wollensblatt zu veröffentlichen, um die gegen ihn gerichteten Anklagen zu entkräften. Jetzt erklärt das Blatt, Salengro lehne ab und hülle sich in Stillschweigen. Die amtliche Presse schreibt der „Gringoire“, „ob Salengro nicht gelogen sei, ob der ehemalige Radfahrer, der Innenminister gewesen sei, nicht befürchtet ist und nicht vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt wurde? Sämtliche Zeugenansagen, die die Wollensblätter stammen von ehemaligen Angehörigen des 223. Radfahrer-Regiments, dem Salengro angehört.“ Das Blatt zitiert einige Namen und erklärt am Schluß, Salengro könne sich unmöglich noch länger mit einem Dementi begnügen.

Die Hilfsbedürftigkeit im WSM.

In den letzten Tagen ist in einigen Zeitungen ein Hinweis unter dem Titel „Eisenbahn und Winterhilfe“ erschienen, in dem abschließend festgestellt wurde, daß als Hilfsbedürftig im Sinne des Winterhilfswerts Personen gelten, deren Einkommen oder Verdienst unter 50 v. H. übersteige. Dieser Hinweis hat in der Öffentlichkeit insofern irreführend gewirkt, als der in der Verlautbarung umrissene Kreis der Hilfsbedürftigen in der Tat eine nach den Bestimmungen der Deutschen Reichsbahn für kraftfreie Beförderung von Reisenden zu gebende Definition darstellt.

Eine allgemeine Festsetzung des Kreises der Hilfsbedürftigen ist dadurch nicht gegeben, da über die Hilfsbedürftigkeit im Sinne des Winterhilfswerts in jedem einzelnen Falle nach den besonderen Verhältnissen durch die Ortsbehörden der Winterhilfswerts entschieden wird.

Unentbehrliche Zeitung

Zeitungsgutschein für jedes neue Ehepaar.

Das regelmäßige Zeitungslernen gehört zum modernen Haushalt. Das haben immer wieder Volksgenossen in ihrem Leidwesen erleben müssen, die keine Zeitung beziehen und daher über wichtige Anordnungen und Mitteilungen der Behörden oder von Staat und Partei nicht rechtzeitig unterrichtet waren. Die Folge waren verhängnisvoll sogar Gerichtsverfahren wegen Verstoßes oder Vergehen. Wenn der Angeforderte dann erklärt er sei unschuldig, weil er die Anordnung ja gar nicht gekannt habe, dann haben die Richter immer wieder geworfen, daß das Zeitungslernen eben heutzutage wichtig ist und daß auch hier der Satz gelte: „Unkenntnis des Gesetzes schützt nicht vor Strafe“. Aber auch in den Verfügungen der Behörden selbst kommt immer deutlicher zum Ausdruck, wie wichtig das regelmäßige Zeitungslernen für jeden Volksgenossen ist.

Die Betreuung der Volksgemeinschaft auf diesem Gebiet zeigt sich wiederum besonders klar in einem Erlaß des Reichsinnenministers an die Landesregierungen, worin festgestellt wird, daß der Standesbeamte von nun an jedem Ehepaar bei der Eheschließung einen Gutschein zum unentgeltlichen Bezug einer Zeitung auf die Dauer eines Monats auszuhandigen hat, nachdem er die Namen der Eheleute und den Tag der Eheschließung eingetragen hat.

Merzlicher Sonntagsdienst

Sonntag, den 4. Oktober: Dr. Kaiser

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 4. Oktober 1936:

17. Sonntag nach Trinitatis:

Erntedankfest

Gottesdienst in:

Spangenberg:

Vormittags 10 Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann

Vormittags 11 Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann

Vormittags 8 Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann

Vormittags 10 Uhr: Erntedankgottesdienst, Pfarramt

Wollensbach

Pfarrbezirk Weidelsbach:

Bischroffsode 8 Uhr:

Bischroffsode 10 Uhr: Pfarrer Hühndorf

Weidelsbach 11 Uhr:

Kirchliche Vereine

Dienstag abend 8 Uhr: Jungmädchenverein

Mütter-Schulungskurse

In der Zeit vom 5. bis 17. d. Mts. findet hier wieder ein Mütter-Schulungskursus statt. Behandelt werden Säuglingspflege und Kindererziehung. Der Lehrgang wird abends gehalten und zwar in den Räumen der Stadtschule oder im Bürgeraal des Rathauses. Melbungen nimmt die Frauenschulungsleiterin Frau Klose entgegen.

Spangenberg, den 1. Oktober 1936.

Der Bürgermeister:

Fenner.

Festkarten.

Die Ausgabe der Festkarten für die Monate Oktober bis Dezember 1936 erfolgt für die Buchstaben: A—K am Montag, den 5. Oktober 1936, von 10—12 Uhr, L—Z am Dienstag, den 6. Oktober 1936, von 10—12 Uhr.

Die Festkarten müssen von den Bezugsberechtigten selbst abgeholt werden. Die Abholung durch eine andere Person kann nicht erfolgen. Personen, die geschlagelt und Mischkäse haben, sind von dem Bezuge der Festkarten ausgeschlossen.

Eine nochmalige Ausgabe der Festkarten findet nicht statt.

Spangenberg, den 3. Oktober 1936.

Der Bürgermeister:

Fenner.

Insertiert in der „Spangenberg-Zeitung“

Strickkleider

vollendet in Form und Linie

Westen Pullover

kleidsame Herbst-Neuheiten

Joseph Guise

Kassel, Untere Karlstr. 9

Druckfaden

aller Art liefert

Hugo Munzer

Buchendruckerei — Fernruf 127

Verlag der Spangenberg-Zeitung